

Er hält mir sein Handgelenk hin  
bei einem Abendessen mit Freunden.  
Mein Sitznachbar trägt ein Jawbone.  
Das habe ich natürlich nicht gewusst,  
was das überhaupt heißt  
war ich doch der Meinung,  
ich sollte nur ein schönes Schmuckstück bewundern.

Ich werde aber von der begeisterten Rede des Freundes schon mitgerissen  
und aufgeklärt über sein Wunderarmband.

„Mein Jawbone hilft mir, fit zu werden  
Es misst, wie viele Schritte ich gemacht habe  
wie lange ich aktiv war  
wie viel ich gegessen habe  
wie ich geschlafen habe.

Über eine App, kann ich alles auswerten.  
Wie viele Kalorien ich noch brauche,  
ob ich noch eine Runde um den Häuserblock drehen muss.  
Ich bin viel sportlicher, habe schon 4 Kilo abgenommen...

Ja, denke ich, sieht schon fit aus.

Die Gemeinschaft der Schnellen, Leichten, Schönen wächst –  
die Jawbone-Community.

Eine Gemeinschaft der Vielen, die der Religion des Körperkults anhängen.  
Dies natürlich nur in einem kleinen Teil der Welt...

Es ist aber – bei genauem Hinsehen – eine Gemeinschaft der seltsam Gehetzten  
der Gejagten, der im Riesenrad der Krisen Gedrehten – immer im Kreis  
mit Kinderspielzeug gejagt  
wie mit einem Jawbone  
Oder auch einer tollen Uhr,  
was für eine Zeit soll die uns denn ansagen?

Dass ich nicht aus der gesetzten Zeit und Zahl heraus fallen darf,  
wenn ich mitkommen will.

Sünde ist heute, das einfach nicht zu schaffen  
am System zu versagen, das sich immer schneller werdend überholt...  
Aus dem Netz der Bedeutungen und des Wichtig-Seins zu fallen.  
Sünde ist heute, in die Falle der Einsamkeit zu tappen und übrig zu bleiben,  
vom Marktplatz vertrieben zu werden.

Die Sünde geht in fremden Kleidern umher.  
Mal gehe ich darin, mal Du... in diesem seltsamen: Nie genug!  
Oder was wir einander sonst so sagen an allen Orten unseres Lebens,  
in der Arbeit, in unseren Familien...

Wie noch das Wort erheben (E. Fried)  
gegen die Entfremdung, die wir leben und sind  
Wie noch das Wort erheben  
gegen die unmäßig gesteigerte Verdinglichung?  
Wir noch das Wort erheben?  
Was spricht denn für mich?  
Wer sagt mich neu?

Ja, die Zustände von Verzweiflung und Angst –  
das was im Verborgenen, hinter der Oberflächlichkeit des Sichtbaren,  
sich abspielt, dieser innere Kampf,  
der hat unter anderen Vorzeichen in dem einen Menschen verdichtet stattgefunden:  
Martin Luther, dem wir das Fest der Reformation heute verdanken.

Und ich bin über die Maßen dankbar,  
dass wir zur Reformation heute wieder die Gelegenheit haben,  
die Kräfte, die in uns gegeneinander stehen,  
auszuloten am Beispiel dieses einen Menschen,  
der das Ich neu verhandelt und seine unabhängige,  
unendliche Würde festgestellt hat:  
sola gratia – allein durch die Gnade...

Es ist die Gnade, die uns Gottes Wort anverwandelt.  
Und dies hat Luther an sich erfahren  
in der ihm eignenden Weltwirksamkeit.  
In einer Wucht, die durch die Jahrhunderte schlägt.

Wir können ihn sehen,  
den tief bewegten Magister,  
durch Sturm, Gewitter und Blitz Geschickten  
den jungen Martin, der wenn er nur heil durch das Gewitter käme,  
ein Mönch werden will, so schwört er es:  
„Hilf du, Heilige Anna, ich will ein Mönch werden“,  
so hören wir es noch aus Kindertagen  
Wir schreiben den 2. Juli 1505 bei Stotternheim.  
Schöner Name für das notwendige Sprachversagen...  
Die Übernahme hat begonnen

Ein demütiger, so sehr nach der Gnade Gottes Suchender wird der junge Mann,  
der ein Jurist zum Stolz des Vaters werden sollte, aber ein „Ich kann nicht anders“  
ist schon angelegt in dem Suchenden, dem stürmisch Suchenden.

Als Mönch übersetzt er denn die Schlüsselstelle seines Lebens,  
inmitten seiner Suche, Gott zu gefallen, inmitten seines Nie genug

inmitten der Frage, die er sich selber ist  
Wie noch das Wort erheben, das für mich spricht  
Wie?  
Er übersetzt Römer 1,17

Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit,  
die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben;  
wie denn geschrieben steht:  
"Der Gerechte wird aus dem Glauben leben."  
So übersetzt Luthers sich selbst zum Wunder.  
Er wird von der Gnade überrascht.

Was hier geschieht, in diesem verdichteten Moment des eines jungen  
Menschenlebens, ist eine Transsubstantiation,  
eine Wesensverwandlung dieses Menschen.  
Es geschieht der wunderbare Tausch, zu diesem Augenblick an ihm selbst  
von dem Luther später spricht.  
Gott ist in ihn eingegangen.  
So lebe nun nicht mehr ich, sondern Christus in mir.  
Auf einmal spürt er das tiefe heimliche Ja  
unter und über allem Nein.  
Das tiefe heimliche Ja, das uns verneinen kann immer und je.  
Und ich werde ins rechte Weltverhältnis gesetzt.  
Zurechtgerückt von meinem Gott.  
Und diese Gerechtigkeit kommt aus Glauben in Glauben.  
Das kann ich nicht machen. Das macht nur Gott.  
Ich werde geglaubt.  
Sola gratia – nur durch die Gnade geschieht die Verwandlung.  
Sage Dir einmal:  
Ich werde geglaubt.  
Und weil ich geglaubt werde, darum kann ich glauben  
Und ich kann richtig leben.

Das heißt bei Gott nicht, dass ich nie etwas falsch machen würde.  
Natürlich irre ich wieder, mache Fehler, versage am Leben.

Aber dazu sagt Luther:  
„Bleib allein an dem Wort hängen,  
das lass dir nicht nehmen,  
nach demselbigen richte dich,  
so hat es keine Not.“

Dies ist der Beitrag, den wir als Evangelische einbringen können ins Weltgespräch  
Es ist das Wort, das mich erhebt.  
Es erhebt mich über alle Grenzen und es begähigt mich zu leben, ich werde  
krisenfest sein und der Welt verwandt, meiner kleinen und der großen...  
„Nur da, wo es keinen Maßstab gibt, Gottes Wort zu messen,  
begegnet es mir“, sagt Luther und beschreibt einen gangbaren Weg zwischen uns  
Menschen...

Es ist die Elevation des Wortes Gottes, das Dir alles und jedes neu macht.  
In der Liturgie werden Brot und Wein erhoben zum Zeichen.  
Durch Luther wird Gottes Wort zum Sakrament.  
Es meint Dich und es meint Dich ganz!

„Der Gerechte soll aus Glauben leben.  
Hier spürte ich, dass ich völlig neu geboren sei  
und dass ich durch die geöffneten Pforten in das Paradies selbst eingetreten sei,  
und da erschien mir von nun ab die Schrift in einem ganz anderen Licht.  
Ich eilte durch die Schrift hindurch, wie es mein Gedächtnis hergab,  
und verglich in anderen Wörtern die Analogie,  
dass nämlich das Werk Gottes das ist, **das Gott in uns tut,**  
**die Kraft Gottes,** durch die er uns mächtig macht,  
die Weisheit Gottes, durch die er uns weise macht,  
die Stärke Gottes, das Heil Gottes, die Ehre Gottes.  
Und so sehr ich die Vokabel Gerechtigkeit Gottes gehasst hatte,  
so viel mehr nun hob ich dieses süße Wort in meiner Liebe empor,  
so dass jene Stelle bei Paulus mir zur Pforte des Paradieses wurde.“

Dass das so verstandene und geglaubte Gotteswort auch zum tragischen Irrtum bei  
Luther führte, wissen wir aus vielen Diskussionen.  
Sein Antijudaismus ist zum Sündenfall des Protestantismus geworden.  
Und wir können ihn nicht als einen „idealisierten Heiligen“ verehren  
und wissen, dass er wie wir alle der Rechtfertigung des Gottlosen bedarf.

Die Gnade Gottes aber wird Dich überraschen  
Und sie wird Dich überwinden – alles, was gegen Dich steht...  
Am Ende umschließt Dich das tiefe heimliche Ja Deines Gottes.  
Darin kannst Du bleiben  
mit Deinem ganzen großen schönen schweren wunderbaren  
mit Deinem einen Leben aus Gott

+ Amen.